

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 (Durchwahl), Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrašek, Verlags- und Herstellungsort: Wien.
Druck: Auf Recyclingpapier gedruckt. Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile.

Donnerstag, 23. April 1987

Blatt 828

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Wien an die „Strom-Autobahn“ angeschlossen (829/FS: 22.4.)
- Braun: Wien nimmt Katastrophenschutz nicht erst seit „Tschernobyl“ ernst (830/FS: 22.4.)
- Neue Verkehrsampel auf der Erdberger Lände (831)
- Növelle zum Wiener Feuerpolizei- und Luftreinhaltegesetz (832)
- Familiensonntag am 26. April (833)
- Wiener Rathausfassade wie neu (834)
- Ein neuer Wald an der Höhenstraße (836)
- Erste Spitals-Ringgalerie eröffnet (838)
- Vier Verletzte bei Autobusunfall (nur FS/22.4.)
- Freitag Sitzung des Wiener Gemeinderates (nur FS)

Bezirke:

- Bürgerdienstbus kommt nach Liesing (835)

Kultur:

- „Tanz '88“ — Treffpunkt der internationalen Tanzwelt (837)

Wien an die „Strom-Autobahn“ angeschlossen

380-kV-Netz mit Verbund zusammengeschlossen

Wien, 22.4. (RK-KOMMUNAL) Mit dem heute, Mittwoch, erfolgte Zusammenschluß des 380-Kilovolt-Hochspannungsnetzes (380-kV-Netz) der Verbundgesellschaft vom Umspannwerk Wien Süd-Ost mit dem Netz der Wiener Stadtwerke — E-Werke im Umspannwerk Wien Süd wurde eine optimale Sicherung der Stromversorgung der Bundeshauptstadt erreicht. Nach einer Bauzeit von zwei Jahren wurden die beiden Umspannwerke mittels 3,8 Kilometern unterirdischen Doppelkabel und sechs Kilometern Freileitung verbunden. Rund 670 Millionen Schilling kostete diese Verbindung. Das Versorgungsgebiet Wien ist nun voll an das 380-kV-Netz der Verbundgesellschaft angeschlossen. Energiestadtrat Johann HATZL nahm per Knopfdruck im Umspannwerk Süd in Anwesenheit von Verbund-Generaldirektor Prof. Dr. Walter FREMUTH, Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Heinrich HORNY und zahlreicher Ehrengäste den Zusammenschluß vor.

Die Wiener E-Werke errichteten seit 1977 in drei Phasen ein 380-kV-Hochspannungsnetz. Da im Stadtgebiet kaum Freileitungen gebaut werden können, muß der Strom in unterirdisch verlegten Kabeln transportiert werden. Das 380-kV-Grundnetz von Wien — es verbindet das Kraftwerk Simmering mit den Umspannwerken Kandlerstraße, Wien Süd der Wiener Stadtwerke und Wien Süd-Ost der Verbundgesellschaft — kostete insgesamt 3,5 Milliarden Schilling.

Welche Leistungskraft die 380-kV-Leitungen aufnehmen können, zeigt die Verbindung zum Wiener Netz. Über diese Leitung kann die Leistung von sechs kleineren Donaukraftwerken zu den Verbrauchern herangeführt werden.

Die erste „Strom-Autobahn“ (380-kV-Netz) wurde 1983 zwischen den Umspannwerken Ernsthofen bei Linz und Dürnrohr in Betrieb genommen. Sie wurde 1985 bis zum Umspannwerk Wien Süd-Ost verlängert. Im Dezember 1986 wurde die Verbindung Ernsthofen-St. Peter bei Braunau fertiggestellt, wobei dieser Abschnitt noch als 220-kV-Leitung betrieben wird. Diese „Donauschiene“ genannte Verbindung nimmt den Strom der Donaukraftwerke auf und verbindet gleichzeitig die beiden Großabnehmer-Zentralen Linz und Wien.

Verkehrsstadtrat Johann HATZL sagte bei der Inbetriebnahme, die 3,5 Milliarden seien eine gute und weitblickende Investition für die sichere Energieversorgung der Bundeshauptstadt.

Hatzl verwies darauf, daß die Entscheidung zum Bau und der Baubeginn des 380-kV-Netzes, gegen einigen Widerstand, noch unter Stadtrat Franz NEKU!A gefallen sei.

Österreichs Stromversorgung könne nur funktionieren, wenn sie über ein funktionstüchtiges, hochleistungsfähiges Starkstromnetz verfüge, stellte Generaldirektor Dr. FREMUTH fest. Mit der Vollendung der „Donauschiene“ und dem Anschluß der Bundeshauptstadt gibt es ein 380-kV-System von der bundesdeutschen Grenze bis Wien. Nun gelte es, auch die südlichen Bundesländer anzuschließen. (Schluß) roh/rr

Bereits am 22. April 1987
über Fernschreiber ausgesendet

**Braun: Wien nimmt Katastrophenschutz
nicht erst seit „Tschernobyl“ ernst**

Wien, 22.4. (RK-KOMMUNAL) Es habe nicht der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl oder des Chemieunglücks von Basel bedurft, um in Wien Vorkehrungen für den Zivil- und Katastrophenschutz zu initiieren, erklärte Stadtrat Helmut BRAUN Mittwoch im Zusammenhang mit einem Pressegespräch der Wiener ÖVP. Er begrüße es auch, sagte Stadtrat Braun, daß die ÖVP seine Überlegungen, Ziele und Vorarbeiten für einen umfassenden Selbst-, Zivil- und Katastrophenschutz nun auch zu den ihren gemacht habe. Dem Vorwurf, die Bevölkerung werde zu wenig informiert, sei leicht entgegenzutreten, fügte Braun weiters hinzu und betonte das umfangreiche Informationsangebot der Stadt Wien, das bereits vor „Tschernobyl“ zur Verfügung stand und nach dem Reaktorunglück weiter intensiviert wurde. Der Stadtrat verwies auf Postwurfsendungen, Flugblätter, Hausanschläge, Tonbanddienste, Gespräche mit Experten und Kursangebote ebenso wie auf eine eigene Radioaktivität-Beratungsstelle, die im Rathaus eingerichtet worden war. Sie war nach „Tschernobyl“ über die Telefonnummer der Stadtinformation erreichbar und hat Gelegenheit zum Gespräch mit kompetenten Experten geboten. (Schluß) and/gg

Bereits am 22. April 1987
über Fernschreiber ausgesendet

Neue Verkehrsampel auf der Erdberger Lände

Verkehrsabhängige Steuerung der Ampelphasen

Wien, 23.4. (RK-KOMMUNAL) Eine neue Verkehrslichtsignalanlage wurde Donnerstag vormittag auf der Kreuzung Erdberger Lände — Lechnerstraße im 3. Bezirk in Betrieb genommen. Die Straßenbauarbeiten in diesem Bereich der Erdberger Lände sind so weit fortgeschritten, daß man aus der Lechnerstraße nun wieder in die Erdberger Lände einbiegen kann.

Die neue Verkehrsampel räumt dem Hauptverkehr auf der Erdberger Lände „Dauergrün“ ein. Fahrzeuge aus der Lechnerstraße melden sich durch Sonden in der Fahrbahn bei der Ampel an. Das erleichtert vor allem die Ausfahrt der Linien-Autobusse auf die stark befahrene Erdberger Lände. Fußgänger und Radfahrer, die aus der Lechnerstraße kommen, können sich mit Druckknopf bei der Verkehrslichtsignalanlage anmelden. (Schluß) sc/gg

Novelle zum Wiener Feuerpolizei- und Luftreinhaltegesetz

Öffentliche Einsicht

Wien, 23.4. (RK-KOMMUNAL) Das Amt der Wiener Landesregierung hat einen Entwurf zur Änderung des Wiener Feuerpolizei- und Luftreinhaltegesetzes ausgearbeitet, wonach in Zukunft die Rauchfangkehrer eine Kontrolle auf feuerpolizeiliche Übelstände vorzunehmen haben.

Der Gesetzentwurf mit den erläuternden Bemerkungen liegt in den Magistratischen Bezirksämtern vom 24. April bis 5. Juni zur öffentlichen Einsicht auf. Die Einsichtnahme ist Montag bis Mittwoch und Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, sowie Donnerstag von 8 bis 17.30 Uhr möglich.

Schriftliche Stellungnahmen zu diesem Gesetzentwurf können in dieser Zeit bei den Magistratischen Bezirksämtern abgegeben werden. (Schluß)
pz/bs

Famillensonntag am 26. April

Wien, 23.4. (RK-LOKAL) Zum ersten Mal in den fast 90 Jahren seines Bestehens kann man den Wasserturm am Wienerberg besichtigen: Im Rahmen des 4. Familiensonntags des Wiener Landesjugendreferates erklären Mitarbeiter der Wiener Wasserwerke Wissenswertes über die Geschichte und die wassertechnische Funktion des Turmes.

Im Programm des Familiensonntags gibt es auch noch andere Attraktionen:

- „Langsam-Lauf-Treff“ bei der Reichsbrücke, wo die Familiensonntagsteilnehmer von Prominenten erwartet werden, u.a. von Emil ZATOPEK.
- Wanderungen und Spaziergänge durch Margareten, das alte Wien im 1. Bezirk und „von den Schanzen bis zum Falkenberg“.
- „Frühlingsfest“ in der Wohnhausanlage 10., Hebbelplatz 3.
- Besuch der größten Kakteensammlung Europas in der Bundesgartenverwaltung.

(Schluß) jel/rr

Wiener Rathausfassade wie neu

Wien, 23.4. (RK-KOMMUNAL) Die Renovierung der Hauptfassade des Wiener Rathauses ist abgeschlossen. Mit einem Kostenaufwand von rund 100 Millionen Schilling wurden seit 1979 die Ringstraßenfassade, die vier Seitentürme und der 98 Meter hohe Hauptturm einer eingehenden Restaurierung unterzogen. 104 Jahre nach Fertigstellung präsentiert sich das Rathaus der Wiener Bevölkerung wie neu.

An den Fassaden des Rathauses wurden seit der Fertigstellung im Jahre 1883 außer der Behebung von Kriegsschäden keine wesentlichen Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. Weil die durch Frost verursachten Schäden aber ein zunehmendes Sicherheitsrisiko für Passanten darstellten, wurde 1977 der Beschluß zur Sanierung des Gebäudes gefaßt. Gemeinsam mit renommierten Steinmetzfirmen, dem Bundesdenkmalamt und der Wiener Dombauhütte erfolgte die Planung der komplizierten Arbeitsdurchführung.

Die Reinigung der 8.800 Quadratmeter großen Hauptfassade von der schwarzen Krustenbildung erfolgte durch Sprühstrahl mit reinem Wasser. Erst danach war eine genaue Schadensfeststellung und Neuherstellung von Bauteilen möglich. Die Erneuerung stark beschädigter Teile erfolgte ausschließlich unter Verwendung von Naturstein, vornehmlich Margarethner und Mannersdorfer Kalkstein. Diese Arbeiten stellten hohe Anforderungen an die eingesetzten Fachkräfte: Allein bei jedem der vier Seitentürme waren 550 Einzelstücke zu bearbeiten.

Gleichzeitig mit der Restaurierung der Hauptfassade wurden der Rathausmann, die Rathausuhr sowie die Festbeleuchtung saniert. Die Renovierung der vier Seitentürme erfolgte zwischen 1979 und 1984. Bis zum Frühjahr 1986 wurde der obere Teil des Hauptturmes restauriert, und bis zuletzt wurde der restliche Teil der Hauptfassade saniert. Das 180 Meter lange und 38 Meter hohe Gerüst wurde in der Vorwoche abmontiert. Diese Woche werden noch abschließende Steinmetzarbeiten an der Freitreppe durchgeführt.

60 Prozent der Kosten wurden für Steinmetzarbeiten aufgewendet, neun Prozent für die Reinigung der Fassade, 15 Prozent für Tischler-, Schlosser- und Anstreicherarbeiten und 16 Prozent für Einrüstungen. Damit wurde auch ein wichtiger Beitrag zur Förderung qualifizierter Arbeitsplätze in Wien geleistet. (Schluß) ah/gg

Bürgerdienstbus kommt nach Liesing

Wien, 23.4. (RK-BEZIRKE) Von Montag, den 27. April, bis Mittwoch, den 29. April, jeweils von 10 bis 19 Uhr, kann man sich in Liesing, in der Putzendoplergasse neben dem Polizeiwachzimmer, im Bürgerdienstbus über folgende Themen informieren: Anschluß an die Fernwärmeleitung, Bau einer Wagenabstellhalle der U6, Bau einer Mittelschule an der Anton-Baumgartner-Straße und Bau des zentralen Zustellpostamtes Liesing. (Schluß) du/bs

Ein neuer Wald an der Höhenstraße

Wien, 23.4. (RK-KOMMUNAL) Fast zu einem Volksfest wurde die Waldpflanzaktion von „Retten wird den Wienerwald“, einer Vereinigung von Künstlern mit Bruno THOST und Erhard STEINHAGEN an der Spitze, die die Rettung des Wienerwaldes unterstützt. Auf einem Grundstück an der Höhenstraße, auf der Krapfenwaldwiese, wurden heute, Donnerstag, von Künstlern, Stadtrat Helmut BRAUN, zahlreichen Ehrengästen, darunter Minister a.D. Dr. Kurt STEYRER und Ex-Nationaltrainer Karl STOTZ sowie Bezirksvorsteher Adolf TILLER, von Schülerinnen und Schülern und den Besuchern der Veranstaltung rund 1.200 Jungbäume gesetzt. Diese Bäume wurden aus den Reinerträgen zweier von „Retten wir den Wienerwald“ veranstalteten Matineen finanziert.

Als Erinnerung an die Waldpflanzaktion erhielt jeder Teilnehmer eine Urkunde. Für gute Stimmung bei dem Fest sorgten die Waldhornbläser, die Hoch- und Deutschmeister unter Prof. Horst Winter, das Bundesheer mit einer Gulaschkanone, der Heurige Reinprecht mit Döblinger Hauerwein und die Ottakringer Brauerei. (Schluß) hrs/bs

„Tanz '88“ – Treffpunkt der internationalen Tanzwelt

Wien, 23.4. (RK-KULTUR) Mit dem Tanzfestival „Tanz '88“ wird Wien vom 13. Februar bis 16. März 1988 nach den erfolgreichen Festivals der Jahre 1982, 1984 und 1986 zum vierten Mal zum Treffpunkt der internationalen Tanzwelt. Das Festival, dessen Programm am Donnerstag von Dr. Gerhard BRUNNER gemeinsam mit Kulturstadtrat Franz MRKVICKA und Festwochen-Intendantin Dr. Ursula PASTERK vorgestellt wurde, basiert wieder auf dem erfolgreichen Konzept, gegensätzliche Stile in breiter Vielfalt zu präsentieren.

Neben Gastspielen des Joffrey Balletts, von Martha Clarkes „Vienna:Lusthaus“, der Jose Limon Dance Company und des Nederlands Dans Theaters stehen auch wieder eine New Dance-Leiste, Nachtprogramme und fünf Produktionen der Wiener Staatsoper auf dem Programm. Kulturstadtrat Mrkvicka wies darauf hin, daß das biennale Wiener Tanzfest inzwischen zu einer international renommierten Einrichtung geworden sei. In Wien habe das Festival nicht nur ein enormes Publikumsinteresse für den Tanz geweckt, sondern auch wertvolle Anstöße zu einer eigenständigen Wiener Tanzszene gegeben. Als mögliche Zukunftsperspektive bezeichnete Mrkvicka die schwerpunktmäßige Widmung eines Wiener Theaters für den Tanz.

Eröffnet wird „Tanz '88“ vom Joffrey Ballett aus New York, das neueste Produktionen sowie Klassiker seines Repertoires zeigen wird. Mit Martha Clarkes „Vienna:Lusthaus“ kommt eine Produktion nach Wien, die das Phänomen des Wiens der Jahrhundertwende in aufsehenerregender Weise tänzerisch aufbereitet.

Das Nederlands Dans Theater zeigt unter anderem das erste abendfüllende Programm, das es zur Eröffnung seiner neuen Heimstätte in Den Haag erarbeitet hat.

Zum ersten Mal in Wien zu sehen ist die Jose Limon Dance Company, eine klassische Kompanie des Modern Dance in Amerika. Die Truppe zeigt unter anderem Jose Limons berühmteste Choreographie „The Moor's Pavane“.

Susan Marshall & Dancers und Rosamund Gilmores „Laokoon Dance Group“ zählen zu den Fixsternen des „New Dance/Next Wave“-Festes in der Secession vom 1. bis 12. März. Die Secession ist auch Spielstätte der beliebten Nachtprogramme und für ein Programm des Balletts der Wiener Staatsoper mit Tänzen von Rosalia Chladek. In der Staatsoper wird das Ballett schließlich fünf Programm tanzen, wobei die Bandbreite von „Orpheus“ in der Choreographie von Ruth Berghaus bis zur „Puppenfee“ reicht. (Schluß) gab/gg

Erste Spitals-Ringgalerie eröffnet

Wien, 23.4. (RK-KOMMUNAL) In der Urologischen Abteilung der Allgemeinen Poliklinik wurde Donnerstag durch Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und 3. Landtagspräsidentin Gertrude STIEHL Wiens erste Ringgalerie in einem städtischen Krankenhaus eröffnet.

Diese Einrichtung des Wiener Volksbildungswerkes bietet Künstlern, Sammlern und Kunsthandwerkern die Möglichkeit, sich und die Ergebnisse ihrer Kreativität einer möglichst breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Gezeigt werden Aquarelle von Maximilian GUTTENBRUNNER, Mischtechniken von Walter LINDER und Monika PÖLZL sowie Plastiken von Johannes ZIEGLER.

Patientenbezogene Maßnahmen: 246 Millionen Schilling

Stadtrat Stacher betonte, daß die Eröffnung dieser Ringgalerie einen weiteren Schritt im Rahmen der in den letzten Jahren erfolgreich durchgeführten Bemühungen zur Humanisierung der Krankenanstalten darstellt. So wurden zum Beispiel ein Ombudsmann für die städtischen Kranken- und Pflegeanstalten (Telefon 533 21 37) installiert, Informationsbroschüren für Spitalspatienten herausgebracht, die tägliche Besuchszeit in den Kinderabteilungen und das „Rooming-in“ in den geburtshilflichen Abteilungen eingeführt. Ferner gibt es derzeit bereits in sieben städtischen Krankenanstalten Kassetten-Hörfunkprogramme für Patienten. Darüber hinaus kam es aber auch zu einer Verbesserung der sanitären Anlagen zur Schaffung kleinerer Krankenzimmer, sowie zur Einrichtung von Aufenthaltsräumen und zu einer Verbesserung des Essens. Insgesamt wurden für diese Maßnahmen in den letzten zehn Jahren in den Krankenanstalten und Pflegeheimen 246 Millionen Schilling ausgegeben.

Ringgalerie: Bisher 943 Ausstellungen

Laut Landtagspräsidentin Gertrude STIEHL, Präsidentin des Wiener Volksbildungswerkes, verfügt die Ringgalerie derzeit bereits über insgesamt 35 „Ausstellungsorte“. Die Ausstellungsmöglichkeiten reichen dabei im wahrsten Sinn des Wortes „von A bis Z“: Vom Amt über Banken, Kaffeehäuser, Diskotheken, Betriebsstätten, Schaufenster, Verkehrsmittel, Pflegeheime bis zur Zahnarztpraxis und nunmehr auch Spitälern. Die Institution wurde vor dreieinhalb Jahren ins Leben gerufen, wobei bisher 340 Künstlerinnen und Künstler bzw. Sammler und Kunsthandwerker ihre Arbeiten in insgesamt 943 Ausstellungen präsentierten. (Schluß) zi/gg